

STRUKTUREN

Heeresflugabwehrtruppe ab 1967

Flugabwehr auf Korpsebene

Im Jahr 1970 beginnend werden L 70-Bataillone auf Korpsebene aufgestellt. Damit ist die Präsenz der Flugabwehrtruppe für die Korps deutlich erhöht. Die L 60-Waffensysteme auf Divisionsebene sind wegen der reinrassigen Ausstattung besser zu versorgen. Nach Abgabe der L 70-Batterien werden die DivFlaBtl jeweils um einen FlaRakZug, ausgerüstet mit der Fliegerfaust Redeye, verstärkt.

GEPARD und ROLAND

Die Einführung des Flak-Panzers Gepard und des FlaRak-Panzers Roland ermöglicht in den 70er Jahren endlich, in der Bewegung aus eilig bezogenen Stellungen feindliche Luftkriegsmittel vor Auslösung ihrer Waffen bekämpfen zu können.

1977 beginnt, im Vorgriff auf die Heeresstruktur 4, die Umgliederung der Divisionsflugabwehrverbände. Bis 1979 sind elf Flugabwehrkanonenregimenter aufgestellt, gegliedert in Regimentsstab, zwei Flugabwehrkampfverbände (Bataillonsebene), eine Stabsbatterie, sechs PzFlakBtr mit je sechs Geparden und eine Versorgungsbatterie.

Ab 1980 hat somit jede Division ein Panzerflugabwehrkanonenregiment mit 36 Geparden. Auf Korpsebene wurde in gleicher Gliederung ein Panzerflugabwehrraketenregiment mit 36 Roland aufgestellt. Dies ist die „beste Zeit“ der Heeresflugabwehr in der Bundeswehr.

Flugabwehr 1990

Nach dem Fall der Mauer und der damit einhergehenden Reduzierung der Streitkräfte werden auch bei der Heeresflugabwehrtruppe Regimenter aufgelöst. Bis zum Jahr 2000 sind noch 5 PzFlakRgt aktiv.

Die Flugabwehrbrigade

Die organisch zu den Divisionen gehörenden Flugabwehrkräfte werden ab 2002 in der Flugabwehrbrigade zusammengefasst. Für Übungen und Einsatz werden die erforderlichen Kräfte aus der Brigade modular zusammengestellt und der jeweiligen Lage entsprechend den Divisionen oder dem Einsatzkontingent des Heeres unterstellt bzw. für die Flugabwehrkampfführung auf Zusammenarbeit angewiesen. Neben den leichten Flugabwehrraketenbatterien werden im Regelfall gemischte Verbände aus Gepard- und Roland-Batterien gebildet.

Leichte Flugabwehr

Die leichten Flugabwehrraketenbatterien gliedern sich in drei Züge mit je einem Aufklärungs-, Führungs- und Feuerleitfahrzeug (AFF) und fünf Waffenträgern Ozelot.

Diese leichten, beweglichen und luftverlastbaren Systeme eignen sich besonders für den Schutz vorab sowie weit vorn eingesetzter infanteristischer Kräfte. Das leichte Flugabwehrsystem ist daher bis heute das Mittel der Wahl für den Schutz der ersten Verlegung von Heereskräften. Mit diesen als Reaktionskräften ausgeplanten Einheiten ist

die Flugabwehrtruppe in der Lage, den Schutz der wichtigsten Objekte in allen Einsatzoptionen des Heeres zu gewährleisten.

Der Kampf um Sekunden

Der Schutz hochmobiler Landstreitkräfte verlangt eine extrem reaktionsschnelle Flugabwehr, die auch aus der Bewegung feindliche Luftkriegsmittel und die von ihnen eingesetzten Wirkmittel bekämpfen kann. Die Heeresflugabwehrtruppe verfügt dazu über ein feuerleitfähiges, durch Aufklärungsergebnisse der Integrierten Luftverteidigung (ILV) und alliierter Fla-Kräfte verdichtetes Luftlagebild.

Nur durch einen engen Verbund von Aufklärung, Führung, Feuerleitung und Waffenwirkung wird dieser Kampf um Sekunden gewonnen.



Weitergehende Informationen über
www.gemeinschaftderheeresflugabwehrtruppe.de



GemHFlaTr